

Dresdener



Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerß.

No. 144.

Dienstag den 24. Juni

1834.

Inland.

Berlin, vom 21. Juni. Se. Majestät der König haben, dem Geheimen expedirenden Secretair im Justiz-Ministerium Kriegsrath Wohlbrück, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Kamph, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und Commandeur der 1ten Garde-Infanterie-Brigade, Bergmann, nach Karlsbad.

Berlin, vom 22. Juni. Des Königs Majestät haben den Steuer-Rath Franz Eduard Friedrich Philipp zum Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Se. Hoheit der General der Infanterie und Commandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Berlin, vom 10. Juni. Ein vor Kurzem von einer Reise in den Orient und namentlich von Konstantinopel zurückkehrender Offizier des Gardecorps hatte Gelegenheit, die augenblickliche Militär-Organisation des Großherrs näher kennen zu lernen, und namentlich die in den letzten Jahren sehr verstärkte und durch die Hilfe fremder Ingenieuroffiziere vielfach veränderte und verbesserte Befestigung der Fabelinie des Bosphorus und der Dardanellen. Zu Anfange des Jahres 1834 bestanden die Fortifikationen des Bosphorus aus 11 Schloßern und 19 Batterien, von denen die auf der europäischen Seite mit 370 Kanonen und 29 Mörsern, die der asiatischen aber mit 263 Kanonen und 22 Mörsern armirt waren.

Der Hellespont oder die Dardanellen waren durch 4 Schloßer und 10 Batterien, zusammen mit 229 Kanonen und 16 Mörsern besetzt, verschlossen. Am Bosphorus sind die Haupt-schloßer Karibische mit 54, Votrak mit 56 und Tucha mit 54 Kanonen besetzt. Am Hellespont gelten dafür die Schloßer Wahr- und Kunkalefi, auch die Dardanellen- oder Schlüssel-schloßer genannt. Das Erste liegt auf der europäischen Seite, das Bektere ihm gegenüber auf der asiatischen, sie bestreichen mit 116 Feuerschländen die an und für sich schon durch die Strömung gefährliche Fabelinie des Hellespont. In Kunkalefi zeigt man noch heute den berühmten ungeheuren

Mörser aus Bronze, der 1100pfündige Steintugeln wirft. Alle Werke am Hellespont sind im Jahre 1807 verbessert durch den ehemaligen französischen Obersten und damaligen Chef des türkischen Geniecorps, Hrn. Fuchereau de St. Denys, und in den Jahren 1829 und 1831 fügten andere Ingenieure zwei neue vortreffliche Batterien hinzu. (Frk. D. P. A. 3tg.)

Berlin. Am 14ten d. Mts. früh um 5 Uhr erfolgte hier selbst die glückliche Entbindung der Fürstin Wanda Czartoryska, gebornen Prinzessin Radziwill, von einem Sohne.

Berlin, vom 15 Juni. In dem Palais des Herzogs von Cumberland trifft man Anstalt zum Empfange dieses Prinzen, dessen Rückkehr aus London in der ersten Hälfte des Monats Juli erwartet wird. — Der Bau eines neuen Palais für den Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, schreitet rüstig fort; die Leitung desselben ist dem rühmlichst bekannten Bau-Rathe Langhans aus Breslau, einem Sohne des berühmten Baumeisters und Erbauers des schönen Brandenburger Thorres, übergeben. Das Material zu den kostbaren Treppen des neuen Pallastes wird in den schlesischen Marmorgruben gebrochen.

Der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, wird mit seiner Erlauchten Gemahlin und dem Prinzen Baltemar binnen Kurzem zu einem sechswochenlichen Aufenthalte auf seinen hohen Posten nach der Bundesfestung Mainz abgehen, später aber wieder seinen Aufenthalt bis zum Winter auf dem Schlosse Fischbach in Schlesien nehmen.

Nach der Rückkehr unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten aus Wien, haben auch die bis dahin vertagten Geschäfte der Commission zur Auseinandersetzung der Grenz-eitigkeiten zwischen dem Königreiche Polen und dem Herzogthume Schlesien wieder begonnen, und sie sind nur durch eine augenblickliche Abwesenheit des Russische Gesandten von Berlin, der auf einer Reise in seinen Familien-Angelegenheiten begriffen ist, wieder unterbrochen worden.

Rufende, die aus Warschau kommen, erzählen, daß das Kaiserl. Russische Gouvernement damit beschäftigt sey, bei Gelegenheit der Feyer der Großjährigkeitserklärung des Thronfolgers, welche auch in Warschau stattfinden wird, eine allgemeine Amnestie zu erklären und ein Heer von 6000 Mann Pol-

nischer National-Truppen wieder zu errichten. Näheres können wir über diese wichtige Angelegenheit noch nicht berichten. (Hamb. Corresp.)

Berlin, vom 20. Juni. Ueber die Anwesenheit S. K. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Danzig, geht uns nunmehr auf direktem Wege folgende Mittheilung von dort zu: In Kolieken wurde der Prinzessin ein Kranz von Bernstein und Muscheln, beides, wie die See es dort ans Land spült, überreicht und huldvoll angenommen. In Diva, beim Eintritt in den Danziger Land-Kreis, empfingen zwölf festlich gekleidete Mädchen, Töchter anwohnender Gutsbesitzer, das hohe Paar mit einer geeigneten Anrede, und überreichten ein Gedicht. In der Stadt und Vorstadt Danzig waren auf dem Wege der hohen Reisenden alle Häuser vom obersten Giebel bis zu den Weisblägen (aus Sandstein gefertigte Vorbauten der Häuser mit Bänken) mit frischen Blumenkränzen geschmückt. Von vielen Giebeln wehten Flaggen mit den Preussischen und Baierschen Farben. Zu beiden Seiten der grünen Brücke lagen zwei dreimastige Schiffe des Kaufmanns Panzer, jedes mit mehr als 100 Flaggen verziert und bis in die Spitzen der Masten von festlich gekleideten Matrosen besetzt. — Am 12ten Morgens hatten die Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses das Glück, die Lehrer und 150 der Zöglinge ihres Instituts dem erlauchten Fürstenpaare vorstellen zu dürfen. Beide erhabene Personen nahmen die Einladungen für den 12ten zu einem thé dansant im Artushofe Seitens der Stadt und zum 13ten zu einem Feste auf zwei dazu eingerichteten Schiffen im Hafen Seitens der Kaufmannschaft an. Als der Vorsteher der Keitesten der Kaufmannschaft, Kommerzien-Rath Heidefeld, bei dieser Einladung bedauerte, daß die Anwesenheit der Kaiserl. Russischen Schiffe die Kaufmannschaft wahrscheinlich des Glückes berauben würde, die höchsten Herrschaften auf der Hafen-Schaluppe in See zu führen, sagte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz: „Nein, nein, wir fahren mit Ihnen. Es würde für mich nur verkehrend seyn, in einem Hafen der Staaten meines Vaters nicht auf einem Schiffe der Unterthanen Sr. Maj. des Königs eine Lustreise machen zu können.“ — Am 13ten Morgens hatten die Vorsteher des Spend- und Waisenhauses das Glück, die Lehrer und Zöglinge ihrer Anstalt der Kronprinzessin vorzustellen. Um halb 10 Uhr geruhete Se. K. H. der Kronprinz, der Grundsteinelegung des Gymnasial-Gebäudes, zu dessen Neubau Sr. Maj. der König 10 000 Rthlr. aus Ihrer Chatouille anzuweisen geruht haben, beizuwohnen. Nach dem Liede: „Lobet den Herren, den mächtigen u.“ hielt der Konsistorial-Rath, Pastor Bresler, eine Rede, worauf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz den mit einer goldenen und silbernen Kapsel gefüllten Grundstein eigenhändig schloß und vermauerte. Höchstdieselben schlugen mit 3 Schlägen auf den Grundstein und sprachen: „Diesen Bau segne Gott!“ worauf der Ober-Bürgermeister Seiner Majestät dem Könige ein Lebehoch brachte, dem ein tausendfaches Hurrah folgte. Ein zweites Lebehoch, gleichfalls von dem Ober-Bürgermeister ausgebracht, galt dem Kronprinzen, worauf S. K. H. nach abermaligen 3 Schlägen mit dem Hammer der Stadt Danzig ein Lebehoch brachten. Gegen 5 Uhr trafen die höchsten Herrschaften auf den beiden zu Ihrem Empfange festlich geschmückten und mit einander verbundenen Schiffen „Mariana“ und „Anlon“ im Hafen von Neufahrwasser ein. Das ganze Meeres-Ufer war von Wagen und Menschen bedeckt. Ein lauter Jubelruf bezeichnete die Ankunft. Lange unterhielt sich Se. Königl. Hoheit

der Kronprinz mit dem Schiffs-Capitain Claassen, welcher auf dem Schiffe „Mariana“ vor 8 Monaten mit 150 Polen nach Amerika abgegangen war, aber in Portsmouth seine unruhigen Passagiere hatte entlassen müssen. Nach 6 Uhr fuhr ren S. K. K. H. auf einem von dem Koopfen-Commandeur Engel geführten Boote nach dem Badeorte Zoppot, 1 1/2 Meile von Danzig. Mehr als hundert Böte mit farbigen Windpeln folgten und belebten anmuthig die Rhede. Von Zoppot kehrten die hohen Herrschaften gegen neun Uhr Abends zurück. — Am 14ten Morgens besuchten die höchsten Herrschaften ganz unvermuthet das Kinder- und Waisenhaus und das Spend- und Waisenhaus. In aller Stille und von der Menge unbekannt fuhr ren S. K. K. H. hierauf mit dem Prinzen Adalbert nach dem Heil. Leichnams-Kirchhofe, wo im Jahre 1806 die irdischen Ueberreste zweier Geschwister dieses Prinzen begraben wurden. Unerkandt von der Menge, in einem zwelbspännigen Wagen durchfuhr ren S. K. K. H. mehrere Theile der Stadt und nahmen die merkwürdigsten Plätze in Augenschein. Um 11 Uhr Vormittags verließen uns die hohen Reisenden, um in Marienburg das alte Schloß und die ehemalige Residenz der Hochmeister des Deutschen Ordens zu besichtigen und dort zu übernachten. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ließ vor Ihrer Abreise dem Ober-Bürgermeister ein huldvolles Schreiben nebst einem Geschenk für die Armen einhängigen.

Nachrichten aus Elbing zufolge, sind S. K. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin am 15. d. M. gegen Mittag dort eingetroffen, nachdem sie Tags zuvor durch eine nach Marienburg abgeordnete Deputation zu einem Désjeuner d'adieu eingeladen worden waren, und diese Einladung huldreichst angenommen hatten. Höchstdieselben ließen sich die Orts-Behörden vorstellen, beehrten die höhere Mädchenschule mit einem kurzen Besuche, und setzten dann nach eingememmenen Frühstücke die Reise nach Königsberg fort. Hier langten S. K. K. H. an demselben Tage Abends um 9 Uhr an, wodurch denn Königsbergs lang ersehnter Wunsch, die Frau Kronprinzessin auch einmal in seinen Mauern zu sehen, erfüllt wurde. Das Brandenburger Thor und die Straßen, durch welche die hohen Reisenden ihren Einzug hielten, waren mit Laub- und Blumengewinden geschmackvoll verziert. Einige Seeschiffe laggen an der grünen Brücke, und bei dem Eingange der Altstädtschen Langgasse war eine Ehrenpforte errichtet. Ein Fackelzug der Studirenden, von denen zwei Namen ihrer Komitonen dem hohen Fürstenpaare eine Ehrenpforte vorbereiteten, reiheten sich an die anderen zu dem Feste glänzend erleuchtet.

Königsberg. Am 16ten in der Frühe gestatteten Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, daß Ihr ein Morgengruß von jungen Sängern dargebracht wurde. Hierauf begaben sich S. K. K. H. nebst dem Prinzen Adalbert nach dem Königsgarten abgehaltene Parade der Truppen des Gar-nison. Nach Höchstherr Rückkehr von dort wurden das gesammte Universitäts-Perfonale, dann das Offizier-Corps, die Geistlichkeit, die Civil-Behörden und zuletzt auch die fremden Konsuln vorgestellt. In einer besondern Cour empfingen Höchstdieselben die Ostpreussischen Landstände. Abends fand bei dem Herrn Ober-Präsidenten ein glänzender Ball statt, welchen S. K. K. H. zu eröffnen geruhten. In der Nacht fuhr Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert nach Pillau, um die dortige Festung, und, von dem Leuchthurm herab, die

malersche Strand-Gegend bis Kranz zu besichtigen, von welcher Tour der Prinz am Morgen wieder zurückkehrte. — Am 17ten Abends hatte der kommandirende General, General-Lieutenant von Nahmer, einen Ball bei sich veranstaltet, welchem das erhabene Fürsten-Paar gleichfalls beizuwohnen die Gnade hatte.

Deutschland.

München, vom 12. Juni. Dem Vernehmen nach unternimmt der bekannte Professor Görres dahier eine Erörterung auf die neueste Schrift von la Mennais: „Worte eines Gläubigen.“ — Wie berichtet wird, so sind in Folge der schnellen Erhöhung der Brot-Preise in einigen Altbayerischen Marktsflecken unruhige Auftritte vorgefallen, wobei Gewaltthatigkeiten gegen Bäcker u. verübt wurden. — Man hört Bedenken äußern, ob es dem Grundsatz der konstitutionellen Gleichheit entspräche, daß eine Gesellschaft, welche zur Bildung einer Bayerischen Wechsel- und Hypothekbank, so weit privilegiert wird, daß sie bis zu sechs Millionen Gulden unverzinsliche Scheine (Banknoten) in Umlauf setzen darf, und wie es zuletzt mit der Einlösung dieser Banknoten aussehn möchte, wenn vielleicht die Nation dieselben nicht mehr honoriren wollte. — Der weithin sich erstreckende Brand des Dachauer Tormooses dauert noch immer fort, obschon aus den nächsten Landgerichten 800 Arbeiter aufgeboten sind, die vor Rauch fast ersticken. An manchen Stellen brennt das Feuer 8 Schuh tief und selbst unter den Wassergräben fort, die man über das Moos zu leiten begann. — Bedeutende Feuerstrünke folgen sich seit einer Woche fast täglich in den nahen Dörfern. Nicht nur einzelne Güter, sondern auch ganze Ortschaften wurden ein Raub der Flammen. Dieses beunruhigt das Publikum, welches auf das Daseyn einer Mordbrenner-Bande schließen will.

Dresden, vom 16. Juni. In der zweiten Kammer wurde am 20. Mai die allgemeine Berathung über das Einnahme-Budget eröffnet, wobei der Staats-Minister von Zeschau zuerst eine allgemeine Uebersicht der Staats-Einnahmen gab. Dann sprach der Abgeordnete Richter aus Zwickau gegen das Einnahme-Budget, wobei er rügte, daß sich bei der Staatsregierung theilweise eine Opposition gegen das constitutionelle Prinzip zeige, daß mehrere Dorfgemeinden noch einer Gemeindeordnung entbehrten, daß über den Staatshaushalt der früheren Finanzperiode kein Rechenschafts-Bericht gegeben worden sey, daß mit der Oeffentlichkeit der Verwaltung nicht auch Oeffentlichkeit der Justiz eingeführt sey, daß durch das Staatsdienergesetz die Unabhängigkeit des Richteramts gefährdet werde u. Der Vice-Präsident wollte den Redner zur Ordnung rufen, weil er von der Frage (dem Budget) abwich, allein er berief sich darauf, daß, da er gegen das Budget stimme, er auch besugt sey, seine Gründe zu entwickeln, sonst sey er auch bereit zu schweigen. Nach kurzer Debatte verläßt er die Redner-Bühne; der Referent Tenner befreit sie und verliest das Deputations-Gutachten. Dies handelt zuerst von den Domainen und besonders sub Nr. 1 vom Etat der Forstnutzungen. Die Einnahmen derselben belaufen sich auf 829,918 Thlr. 2 Pf. die Ausgaben auf 400,918 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. mithin ist der Reinertrag 428,999 Thlr. 14 Gr. 8 Pfennige.

Lübingen, vom 12. Juni. Der Jägerpursche eines Jagdberechtigten und sein Beiläufer gingen, ihre Gewehre mit Schrot geladen, den Lauf vorwärts gerichtet, durch die

Neckargasse, als sich in der engen Gasse gerade ein paar Wagen begegneten und ein dritter in der Nähe vor einer Schmiedewerkstätte stand. Durch obige Wagen und die vorbeigehenden Menschen entsteht ein Gedränge, dem Beiläufer geht sein Gewehr los, der Schuß dem Sohn des Fuhrmanns Haarers streifweise durch den Vorder-Arm nächst der Hand, und 7—9 Schrote dem Haarer selbst in den Oberschenkel und Unterleib, in Folge deren er nach einem mehrtägigen Hundskramppf unter großen Schmerzen gestern starb. Auch für den Sohn ist man in Sorge.

Durch eine Ankündigung des Herrn Rechts-Consulenten Clemm in Weilderstadt sind vor Kurzem die Freunde religiöser Alterthümer benachrichtigt worden, daß in Weilderstadt noch das Haus vorhanden sey, in welchem der berühmte, um Württemberg und besonders um Tübingen verdiente Reformator Dr. Joh. Brenz, am 24. Juni 1499 geboren ist, sich aber in sehr baufälligem Zustande befinde, und daß er Beiträge zum Behuf der Erhaltung dieses Hauses anzunehmen bereit sey.

Kassel, vom 14. Juni. Ihre Kaiserl. Hoh. die Prinzessin v. Dranien und die Prinzessin Sophie der Niederlande sind gestern Abend aus dem Haag hier angekommen und werden heute Mittag die Reise nach Weimar fortsetzen.

Frankfurt a. M., vom 11. Juni. Ein österreichischer Courier ist von Wien eingetroffen. Es verlautet, daß er Instruktionen der deutschen Konferenz an die Bundesversammlung bringe, durch welche jede falsche Auslegung, wozu die militairischen Anordnungen von Seite des Bundes hier Anlaß geben könnten, beseitigt, und zugleich der Einspruch Frankreichs und Englands in Bundesangelegenheiten für immer zurück gewiesen werden soll. Die Bundesversammlung hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, eine Note an den hiesigen englischen Bevollmächtigten, Herrn Cartwright, und an den französischen Bevollmächtigten, Herrn Alleve de Ciprey, abzugeben, worin sie ihr Bedauern ausdrückt, daß diese Herren über eine Sache, die den Bund allein betrifft, Aufklärungen verlangten, die bei dem besten Willen verweigert werden müßten, da es eine innere Angelegenheit sey, die der Bund allein zu regeln habe.

Hamburg, vom 17. Juni. Das Hamburger Schiff Wilhelmine, mit Steinkohlen von Sunderland nach Hamburg bestimmt, ist am 13ten d. in der Nordsee gesunken; Capitain und Mannschaft sind durch die menschenfreundliche Hülfe des Capt. V. J. Koster (vom Hannöb. Schiffe Fr. Martha), mit großer Gefahr geborgen.

Deſtreich.

Wien, vom 11. Juni. (Nürnb. C.) Mit den Verhandlungen des Tyroler Landtags hat die Regierung volle Ursache zufrieden zu seyn; er hat eine 15,000 Mann starke Landwehr bewilligt, welche, durchaus aus geübten Schützen bestehend, im Fall eines Krieges sogleich nützlich verwendet werden kann. Diese Mannschaft wird jährlich nur einmal zu den Uebungen zusammengezogen, und kann die übrige Zeit ihren Geschäften nachgehen. — Der Herzog von Uccia reißt dieser Tage wieder in seine Staaten zurück. — Ein merkwürdiger Prozeß, der schon mehre Tage hindurch dauerte, soll jetzt zur Entscheidung gebracht worden seyn. Fürst Windischgrätz, als Haupterbe der Wallenstein'schen Güter, erhob aus den Archiven, daß die Confiskation der Besitzungen des Herzogs von Friedland nur eine zeitweise gewesen, und diese

daher der Familie oder deren Erben wieder erstattet werden müßten. Der Spruch auf Wiedererstattung dieser höchst werthvollen Realitäten soll nunmehr wirklich erfolgt, hinsichtlich der Zinszahlung jedoch, welche bereits das Zehnfache des Güterwerths betragen (denn seit Wallensteins Tode sind gerade 200 Jahre verflossen), das Recht der Verjährung geltend gemacht worden seyn. Die Angabe einiger Publicisten, als ob von der Entscheidung dieses Processes auch die Frage über Schuld und Unschuld des berühmten Heerführers abhängt, ist durchaus grundlos, denn darüber wurde und konnte in dieser Rechts-Angelegenheit nicht verhandelt werden. — Man spricht von einem nahe bevorstehenden Verbote des Pfennig- und Heller-Magazins in den Deskreich-Staaten.

R u s s l a n d.

Warschau, vom 17. Juni. Vorgestern musterte der Fürst Statthalter in der Umgegend von Powonsk sämmtlich in Warschau in Garnison stehende Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regimenter.

Der General der Kavallerie, Baron Kreuz, ist in Warschau angekommen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, vom 9. Juni. Der Courier ist sehr unwillig darüber, daß die Kirche durch das hartnäckige Widerstreben ihrer blinden Anhänger zu einem Gegenstand des Streites gemacht und in das Kampfgewühl der Parteien herabgezogen worden sey. — Der Standard behauptet, die zu Unterjochung des Zustandes der Frischen Kirche niedergesetzte Commission würde, da 2500 Pfarren von ihr besucht werden müssen, acht Jahre zu Beendigung ihrer Arbeiten brauchen. — Die News schreiben: Der ehrwürdige Joseph Wolff ist von seiner Reise in den Orient zurück in Malta angekommen. Dieser eifrige Missionair will zuerst sein Tagebuch bekannt machen, und dann eine Reise nach Abyssinien, Timbuctu, Cap der guten Hoffnung, Calcutta, Amerika, und von da über Kamtschatka, Moskau und Berlin zurück nach England antreten. Er hat während der letzten 12 Jahre den ganzen Orient durchreist, um aller Welt das Evangelium zu predigen. (Er soll mit seiner Reise in das Innere von Asien auch den Zweck, die Nachkömmlinge der Zehn Stämme Israels wieder aufzufinden, verbunden haben.) Seine Zusammenkünfte mit Sultanen, Basen, Persischen Prinzen, Rehabiten, Wechabiten, und sogar mit dem Großmogul machen ihn zu einem der außerordentlichen Männer unserer Zeit. Die Art, mit der er sich aus Gefahren und schwierigen Lagen herauszieht, ist wahrhaft staunenswerth.

London, vom 13. Juni. Oberhaus. Sitzung vom 12ten. Bei Einbringung der im Unterhause passirten Bill wegen Emancipation der Juden überreichte der Lord-Kanzler Brougham eine Bittschrift aus Edinburg mit 6200 Unterschriften, und erklärte, jene Bill aus allen Kräften unterstützen zu wollen.

Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche im hiesigen Hotel des Herzogs von Wellington getroffen werden, wird das große Banket zum Andenken an die Schlacht von Waterloo am 18ten d. alle früheren an Pracht übertreffen. Se. Maj. der König und 40 bis 50 hohe Offiziere (über den Rang eines Majors), welche in der Schlacht mitkämpften, werden dem Feste beiwohnen. Der einzige nicht-militairische Gast wird der Graf Bathurst seyn, welcher damals Kriegsminister war.

Die nominellen nautischen Titel Vice-Admiral und Rear-Admiral werden, in Folge von an die Marine-Behörde eingegangenen Vorstellungen abgeschafft werden.

Unterhaus. Sitzung v. 12. (Nachtrag.) Lord Palmerston sagte in seiner Erwiderung auf Hrn. Oberst Evans Antrag wegen Einstellung der Zahlungen, die England an Rußland auf Rechnung der Russ.-Höfänd. Anleihe zu machen hat, im Wesentlichen Folgendes: „Herr Evans scheint zu glauben, daß unsere Uebereinkunft mit Rußland eine weit allgemeinere Bedeutung habe, als sie wirklich hat; sie betrifft keinesweges die Europäischen Angelegenheiten, sondern nur die Bildung des Königreichs der Niederlande. Rußland machte sich allerdings anheischig, die Schuld zurückbezahlen, wenn eine Trennung zwischen Holland und Belgien eintrete, allein die Art, wie die Trennung eingetreten ist, würde diese Rückzahlung keinesweges rechtfertigen. England ist dieser Trennung von Herzen beigetreten, und die Unabhängigkeit der Niederlande wurde nun unter neuen Stipulationen, d. h. nicht als eines, sondern als zweier Königreiche, festgesetzt. Hätte sich Rußland auch von dieser Anordnung losgesagt, dann würde es allerdings die Uebereinkunft von 1831 gebrochen haben und England sich von seiner Garantie lossagen können; das ist aber nicht der Fall, denn Rußland ist für die Unabhängigkeit der Niederlande, nur hat es, so wie Preußen und Oestreich, eine andere Ansicht als Frankreich und England über die besten Mittel diesen Zweck zu erreichen. Ganz abweichen aber muß ich von Herrn Evans Meinung, daß Rußlands Verhältniß zu Polen eine Aenderung in dem Vertrage veranlassen müsse.“

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 13. Juni. Der Herzog von Suffield trat auf die zweite Lesung der Schornsteinfeger-Bill on und begründete dabei, daß man nicht mehr die Schornsteinfeger-Jungen zur Reinigung der Rauchfänge gebrauchen dürfe, sondern sich einer Maschinerie dazu bedienen müsse, denn es ist unmenlich, die Jungen so zu mißbrauchen, und es habe sich erwiesen, daß die Schornsteine ganz gut durch Maschinen gereinigt werden könnten, wie dies jetzt schon in 150 öffentlichen Gebäuden geschehe. Der Herzog von Hamilton in der Stadt London zu ändern, und das heiße denn noch die Höhe der Bill etwas weiter ausdehnen, als nöthig. Lord Suffield sagte: Die Schornsteinfeger-Meister widersetzten sich der Bill, weil sie behaupten, daß, als Folge davon, die Schornsteinfeger-Jungen ganz würden abgeschafft werden müssen. Nun wird aber die Bill nicht so weit gehen und doch ein großes Uebel mildern. Er wisse übrigens Fälle, wo Schornsteinfeger, die sich an dem einen Tage geweigert hatten, die Maschinerie zu gebrauchen, weil sie dieselbe für untauglich erklärten, am folgenden ganz vortrefflich damit umzugehen wußten, als sie hörten, daß die Hausbesitzer die Schornsteine durch ihr Gefinde mittelst dieser Maschinerie würden reinigen lassen. Die Bill wurde darauf zum zweitenmal verlesen und einem besondern Ausschuss zur Untersuchung übergeben.

London, vom 14. Juni. Die Nachricht von der Ankunft des Linienschiffes „Donegal“ in Portsmouth, mit Don Carlos an Bord, hat sich bestätigt. Mit diesem Schiffe sind zugleich folgende Aktenstücke hier eingetroffen: 1) Ein Dekret des Regenten, Herzogs von Braganza, vom 28. Mai, wodurch alle Mönchs-Klöster aufgehoben und die Güter der Nation zuertheilt werden. Die Mönche, mit Ausnahme derer, welche ihre Stellung gemißbraucht haben, werden auf Penfion

geseht. 2) Ein Dekret vom 30sten, welches die Wein-Compagnie vom Ober-Duero und ihr bisheriges Monopol aufhebt und den Weinbau und Weinhandel freigiebt. 3) Ein Dekret vom 28. Mai, wodurch die allgemeinen Cortes der Portugiesischen Nation zum 15. August dieses Jahres einberufen werden. 4) Ein Dekret, welches den Herzog von Terceira zum Duque Parente (der höchste Rang, der einem Unterthan zu Theil werden kann, indem er ihn den Prinzen von Geblüt gleichstellt), und den Grafen von Saldanha mit einem Gehalt von 100 Contos Reis zum Marquis erhöht, mit Vorbehalt der Bestätigung durch die Cortes. 5) Ein vollständiger Bericht von den in Bezug auf die Entfernung Dom Miguels gepflogenen Unterhandlungen. Graf Saldanha hatte Bevollmächtigte ernannt, an welche Dom Miguel die Kron-Turvelen abliefern sollte; ferner war er beauftragt, Evora am 31. Mai zu besuchen und die Erklärung wodurch Dom Miguel auf den Thron verzichtet, allgemein bekannt zu machen. Diese Erklärung ist kurz und aus Evora vom 29. Mai datirt; sie enthält die von Dom Miguel eingegangene Verpflichtung, sich nie wieder auf irgend eine Weise in die Angelegenheiten Portugals einzumischen. Durch eine andere, ebenfalls kurze Erklärung vom 27. Mai hatte Dom Miguel den Don Jose Luiz da Rocha zum Procurator seines Haushalts und persönlichen Eigenthums ernannt, mit dem Befehl, von seinen Turveln die der Krone obzuliefern und auszuliefern. Durch das Dekret, welches die Cortes einberuft, werden alle Pairs, welche die Legitimität Dom Miguels anerkannt hatten, ihrer Würde entsezt.

Frankreich.

Paris, vom 13. Juni. Gestern Mittag hat Graf Appony, Botschafter Oesterreichs, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine sehr lange Konferenz mit Herrn von Rigny gehabt. Man versichert, daß die Konferenz in Folge der aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten statt gefunden hat.

Ein Artikel, der neulich in der Quot. erschienen war, behauptet, daß die Anleihe Don Miguels vom Jahre 1833 anerkannt werden müsse, weil er damals, als sie gemacht wurde, Regent von Portugal gewesen sey. Der Chevalier de Lima, Portugiesischer Gesandter in Paris, hat einen Artikel in den Moniteur einrücken lassen, wo in er erklärt, daß der ausdrücklich erlassene Publication D. Pedros vom 23. August und 29. September 1830 zufolge, diese sowohl als jede andere Anleihe Don Miguels nicht anerkannt werden würden, und um so weniger als das Geld nur dazu verwendet worden sey, die Autorität der wahrhaften Königin zu bekämpfen.

Der Handelsminister soll seinen Kollegen den Vorschlag gemacht haben, eine Kommission niederzusetzen, um die Ursachen genau zu untersuchen, welche seit den letzten fünf Jahren die Unruhen in Lyon veranlaßt haben.

(Gal. Mess.) Wir erfahren jezt, daß die neuen Post-Einrichtungen in Betreff der Zeitungen Frankreichs und Englands, von denen es jüngst hieß, daß sie dem Abschluß nahe seyen, noch weit davon entfernt sind, und daß noch nichts von irgend conclusiver Natur darüber festgestellt ist.

Die Einwohner des Dorfes Penze nahe bei Morlaix im Dep. Finistère wurden jüngst durch das plößliche Geschrei zusammengerufen, daß ein furchtbares Meerungeheuer den Strom heraus komme. Alles stürzte ans Ufer, und man entdeckte jezt, daß sechs große Delphine sich den Fluß hin auf arbeiteten, die so nahe an einander schwammen, daß man sie im ersten Augenblick wohl für ein einziges ungeheures Thier

halten konnte. Man schoß nach denselben, doch ohne Erfolg. Hierauf jagte man sie mit drei großen Booten auf eine Bank, wo man sie mit Stangen todt schlug, und sie dann im Triumph in das Dorf schleppte. Die Sache war übrigens nicht ohne Gefahr, denn die Schwanzschläge dieser Delphine waren so heftig, daß sie starke Ruderstangen wie Rohr zerbrachen.

Paris, vom 14. Juni. Der König und die königliche Familie haben sich gestern Abend wieder nach Neuilly begeben, nachdem sie mehrere Tage in der Hauptstadt zugebracht hatten. Es heißt, daß der König der Belgier schon übermorgen die Rückreise nach Brüssel antreten werde.

Durch eine königliche Verordnung vom 7ten d. M. werden 80,000 Mann von der Klasse von 1833 unter die Fahnen berufen.

Der Graf Kergorlay zeigt öffentlich an, daß er als Kandidat nicht auftreten könne, da er den verfassungsmäßigen Eid nicht leisten kann.

Herr von Rothschild ist in der That vorgestern Abend von hier nach London abgereist, und gestern früh haben auch der Herzog von Frias und Herr Allende Pa is verlassen, um sich nach England zu begeben. Man glaubt noch immer, daß der Zweck dieser Reise mit der Spanischen Anleihe in Verbindung stehe. Der Marschall Gérard hat sich am 10ten d. M. von Bordeaux nach Agen begeben.

Die Herzoge von Bassano und Decazes hatten vorgestern Abend Privat-Audienz beim Könige.

Der Temps tade t in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen die furchtbare Menge von Staatsbeamten, die sich der Wahlurne gleichsam mit Gewalt bemächtigen wollen. Im Departement des Pas de Calais allein bekülden z. B. von den 7 ministeriellen Kandidaten 5 ein besoldetes Amt. Es erscheinen alle im Staatsdienste stehende Kandidaten zu den Deputirten-Stellen tadelnswürdiger, als die Minister, auf die sie sich stützen; denn diese kann man nur einer politischen Berechnung jeihen, während jene sich einer offenbaren Verachtung gegen die wahre Repräsentativ-Regierung schuldig machen.

In Folge von Briefen, welche sowohl aus London, als aus dem Haag eingetroffen sind, hat sich diesen Morgen das Gerücht verbreitet, daß die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten definitiv arrangirt werden, und die offizielle Nachricht in einigen Tagen den Kabinetten von Pa is und London kommunizirt werden würde. (Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung, da anderweitig in amtlichen Dokumenten, z. B. in dem Dekret und Betreff des Hrn. von Goblet von den zukünftigen Unterhandlungen in London die Rede ist. So viel ist wenigstens gewiß, daß man sich thätiger, als je, mit dieser Angelegenheit im Haag beschäftigt, und daß König Wilhelm sich von der Nothwendigkeit überzeugt zu haben scheint, diesen langen Streit zu beendigen.)

Paris, vom 15. Juni. Gestern wurde der Belgische Gesandte von dem Könige der Franzosen und dem Könige der Belgier in Neuilly empfangen. Nachmittags wurde der Letztere auf seiner Rückreise nach Belgien von der ganzen königlichen Familie bis Chantilly begleitet.

Der Moniteur enthält heute auch die auf telegraphischem Wege aus London hier eingegangene Nachricht, daß Don Carlos in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. am Bord des „Donegal“ in Portsmouth angekommen ist, nachdem derselbe am 30. Mai in dem Hafen von Aldea Gallega unter Segel gegangen war, und daß Dom Miguel sich am 31. Mai in Sines nach Genua einschiffen sollte. Der Messenger will

wissen, daß Don Carlos sich nach dem Haag begeben werde.

(Messager.) Die Abreise der Herren Gebrüder Rothschild und des Herrn Allende nach London scheint zu bezwecken, daß allen Spanischen Valuten, die an der Pariser Bank gezeichnet sind, der Londoner Markt geöffnet werde. Bekanntlich sind nur die Cortes-Obligationen zu London gezeichnet. Auch wird versichert, daß Herr Gonzalez Allende mit Vollmachten versehen ist, dem Englischen Stock-Börsen-Comité zu erklären, daß, da die Regierung von 1820 als eine legitime Regierung anerkannt worden sey und anerkannt werden müsse, auch die Schuld derselben als eben so heilig zu betrachten sey, wie alle übrigen Schulden Spaniens.

Saint Servan, vom 5. Juni. Gestern hat hier ein trauriges Ereigniß stattgefunden. Eine junge Engländerin (noch unversehrter) war schon seit einer halben Stunde am Meeresufer spazieren gegangen, als plötzlich die Arbeiter eines Herrn Bouazon dieselbe ins Meer schreiten und verschwinden sahen. Sogleich ertönte der Ruf um Hülfe. Eine Frau Namens Boucaut arbeitete auch in der Nähe. Diese warf sogleich ihre Kleider weg, stürzte die Felsen so eilig hinunter, daß sie Gefahr lief, sich den Hals zu brechen, warf sich ins Meer und zog das junge Mädchen aus den Wellen. Allein es war schon zu spät, denn sie hatte bereits aufgehört zu leben. Merkwürdig ist es, daß diese Frau Boucaut die Schwester der Ule. Marie Boucaut ist, deren Heldennuth in den Julitagen zu Paris so allgemeine Bewunderung erregte.

Lyön. Unsere Stadt ist jetzt theilweise mit Gas erleuchtet; der Versuch damit ist vortrefflich gelungen.

S p a n i e n .

Madrid, 4. Juni. Die Partei, die den Infanten Don Francisco de Paula zum Regenten haben will, fängt schon an, ihr Haupt zu erheben. Die Prinzessin, seine Gemahlin, zeigt Verachtung gegen ihre Schwester, die Königin, und läßt sogar den Infanten im Theater nicht aufstehen, wenn die Königin Christine daselbst erscheint. Auch die Karlistische Partei rührt sich wieder; sie ist entschlossen, bei den Cortes-Wahlen aufzutreten, wo sie verhältnißmäßig eine ziemlich große Majorität für sich haben und die Schritte der Regierung überall hemmen dürfte. Nach der Füsion des jungen Obersten O'Donnell wurde im Minister-Rathe darüber berathschlagt, ob man diesen undarmherzigen Ausrottungs-Krieg noch länger auf diese Weise fortführen wolle; es scheint, daß man menschlichere Maßregeln beschlossen habe; man will den Reisenden, welche im Namen Karls V. ausgestellte Pässe bei sich führen, keine Schwierigkeiten mehr in den Weg legen. — Gewiß ist es, daß unser Hof das Dekret Don Pedros gegen die Britischen Fabrikwaaren sehr ungerne gesehen, und daß Herr Martinez de la Rosa dem Lissaboner Kabinet darüber Vorstellungen gemacht hat. Die Nachricht von der Abreise des Don Carlos, die durch Stafette hier anlangte, hat die hiesigen Karlisten in nicht geringe Bestürzung versetzt. Man versichert, daß sich schon ein Theil der Spanischen Truppen auf Wagen zur Nord-Armee begiebt. Der Gesandte Donna Maria's, Herr Perez de Castro, ist von hier nach Lissabon abgegangen. Herr Vallejo ist in Madrid angekommen; er ist bekanntlich Mitglied des mit der Reform des Klerus beauftragten Comité's.

Paris, vom 11. Juni. Das Journal des Debats schreibt aus Bayonne vom 5. Juni: General Zapatero verließ Bilbao nächtllicher Weile mit 3000 M. und setzte den Insurgenten nach. In einer Prtschaft, drei Meues von jener Stadt,

überfiel er die Junta von Biscaya mit ungefähr 700 Insurgenten. Der größte Theil derselben wurde niedergemacht. Die Uebrigen, darunter 11 Offiziere, wurden nach Bilbao gebracht. Andererseits hat El Pastor ebenfalls die Junta von Navarra nach einem äußerst hitzigen Kampfe zerstreut. Man betrachtet die Insurgenten von Biscaya und Navarra als aufgelöst. — Man spricht wieder von einer Heirat zwischen der jungen Königin mit dem Herzog von Montpensier, jüngstem Sohne Ludwig Philipps. — Große Erwartungen macht man sich von einem beabsichtigten Befehl, nach welchem die Majorate sollen verkauft werden dürfen.

N i e d e r l a n d e .

Haag, vom 14. Juni. Der König, welcher nach Schloss Loo zurückgekehrt ist, wird binnen wenigen Tagen wieder hier erwartet. Alles deutet auf eine erneuerte Thätigkeit in den diplomatischen Büreaus.

Die heutige Niederländische Staats-Courant enthält das Verzeichniß der am 7ten d. durchs Loos gezogenen Nummern von einzulösenden 6proc. Schatzbilletten.

Das Grabdenkmal des Admirals de Ruyter in der hiesigen neuen Kirche wird auf Befehl des Königs gänzlich wieder hergestellt.

In einer Rede, womit der ehemalige Vorsitzer der Niederländischen Handels-Gesellschaft zu Batavia, Hr. Kam, sein Amt auf seinen Nachfolger, H:n Sprengler, übertrug, heißt es unter andern: „Man vergleiche die prächtige Flotte, welche gegenwärtig unser Vaterland ziert, mit der kleinen Anzahl fremder halb verfaulter Schiffe, von welchen noch 1825 unsere Flagge wehte; man merke die Zunahme des Handels in diesen Gewässern seit demselben Jahre, wie sich unsere Baumwollenen Fabriken fast ausschließlich des Debits auf Java bemächtigt haben; man bedenke, was wir zur Aufrechthaltung der so ganzlich darnieder liegenden Zuckerkultur zu thun im Stande waren, und wie wir dadurch den Grund zu ferneren Unternehmungen der Regierung gelegt haben: so wird man die Möglichkeit der Geseuschaft nicht in Abrede stellen können.“

Haag, vom 15. Juni. Se. Majestät der König wird gestern Nachmittags hier ein, der Prinz von Dranien wird noch erwartet.

Der Herzog Bernhard von Sachsen Weimar ist nach Rotterdam abgereist.

Tilburg, vom 12. Juni. Wie man vernimmt, wird das allgemeine Hauptquartier für diesen Sommer hier bleiben.

B e l g i e n .

Brüssel, vom 9. Juni. Man hat die Richtung der Eisenbahn von Antwerpen nach der Preussischen Gränze bekannt gemacht. Die Bahn geht von Mecheln über die Dyle. Hier theilt sich der Weg in drei Verzweigungen, von denen die eine nach Deutschland, die andere nach Frankreich und die dritte nach Flandern läuft. Von Bervlers geht die Bahn durch Aachen zc., indem sie sich so viel als möglich den gewerbetreibenden Städten Dolhain, Spaay, Stavelot und Nammedy, nahe hält. Die Länge des Weges von Antwerpen nach Bervlers beträgt 146,700 Metres.

Brüssel, vom 14. Juni. Der Kassationshof hat in seiner gestrigen Sitzung auf den Antrag des General-Prokurators die Sache der am 5ten und 6ten April statt gehaltenen Verwüstungen und Plünderungen vor den zu Mons sitzenden Präsidialhof des Hennegau verwiesen. Diese Verweisung hatte

wegen öffentlicher Sicherheit statt. Der Prozeß wird in den ersten Tagen des Juli beginnen; die Angeklagten werden nicht in dem gewöhnlichen Sitzungs-Lokal verurtheilt werden; man hat zu diesem Ende die ehemalige protestantische Kirche eingerichtet, die fast an das Gefängniß stößt.

Seit einiger Zeit wollten die Holländischen Offiziere, welche von Maestricht aus die Gegend umher besuchten, sich nicht bequemen, das übliche Zollgeld an den Barrieren zu bezahlen, ja mißhandelten noch die Zolleinnehmer. Seitdem ist unsere Gensdarmarie eingeschritten und selbst der Sohn des Commandanten Dibbets hat sich nun der Bezahlung unterwerfen müssen.

Der heutige Moniteur publicirt aufs neue die von der Regierung für die Anpflanzung von Maulbeerbäumen ausgesetzten Prämien, und der Minister des Innern ladet alle Personen, welche auf diese Belohnung Ansprüche haben, ein, dieselben vor dem 25ten d. geltend zu machen. — Gestern ist der Zuschlag der Holzlieferungen für die Schienenbahn zwischen hier und Mecheln von der Regierung bestätigt worden. — Die Regierung hat aus England Mustervieh von allen Gattungen kommen lassen, um es in die verschiedenen Provinzen Belgiens zur Züchtung der Rassen zu vertheilen. Auch eine große Quantität neuer Feldgeräte ist für die Verbesserung unserer Landwirthschaft in England angekauft worden.

Der Abbé Heisen macht in den Zeitungen bekannt, daß da die Wittwe eines armen Arbeiters, der dieser Tage durch einen Sturz von einem Gerüste sein Leben verloren hat, die Kosten für das Begräbniß ihres Mannes nach dem Ritus der Römisch-katholischen Kirche nicht erschwingen könne, er in der Apostolisch-katholischen Kirche nicht bloß unentgeltlich die Cerimonie verrichten, sondern auch eine Collecte für die arme Hinterlassene veranstalten werde.

Antwerpen, vom 13. Juni. Der neue Muster-Dampfwagen für gewöhnliche Straßen wird nächste Woche aus England im hiesigen Hafen ankommen und die folgenden Tage gleich seine Fahrt zwischen Antwerpen und Brüssel beginnen. Die Relais werden zu Contich, Mecheln und Bilvorde gesetzt werden, wo der Dampfwagen eine Tonne Wasser und einen Sack Coak aufnehmen wird. Die Versuche werden, wie man versichert, 8 Tage dauern, worauf der Wagen nach Paris abgehen wird. Eine wichtige Frage wird also in dem Augenblick entschieden werden, wo man die Arbeiten für die Eisenbahn beginnt; denn außer dem Urtheile, den Reisenden ein schnelles Kommunikations-Mittel zu verschaffen, handelt es sich noch davon, zu wissen, ob die Eisengleise unerläßlich sind, um sich der Dampfwagen als Transportmittel zu bedienen, und ob die Wagen diesen Zweck auf gewöhnlichen Straßen erfüllen können. Am 1. August wird hier eine Kunstausstellung eröffnet.

Schweiz.

Zürich, vom 11. Juni. Die Zürcherische Synode läßt einen neuen Katechismus ausarbeiten. Zur Abfassung desselben findet freie Konkurrenz statt, und die Arbeiten sollen spätestens Ostern 1835 eingesendet werden.

Genf, vom 7. Juni. Es finden sich in Savoyen wohl 10,000 Mann, zu Turin hat man deren 18,000 versammelt, welche ein marschfertiges Armeecorps bilden; ein anderes Corps von 25,000 Mann, zu Mailand, ist ebenfalls gerüstet, auf das erste Zeichen ins Feld zu rücken.

Neuchâtel, vom 12. Juni. (Const. Neusch.) Es giebt Leute, welche behaupten, die Schweiz und die auswärtigen Mächte könnten in das Verlangen Neuchâtels schon deshalb

nicht eingehen, weil dasselbe eine Veränderung der Vertheidigungs-Linie der Eidgenossenschaft zur Folge haben würde. So sagt Einer von ihnen: „Unser Land würde bald in Frankreichs Gewalt seyn, und eine am Morgen von der Unterpräfektur Neuchâtel ausrückende Französische Armee, würde am Abend ihr Lager zu Bern aufschlagen können.“ Es ist kaum zu glauben, daß mit solchen Raisonement Ernst gemeint sey. Müßten wir nicht alle Tage hören, daß die Linie des Jura nicht haltbar ist? Haben die Kräfte des Franz Kaiserreichs nicht bewiesen, wie wenig Bedeutung Entfernungen für Armeen haben? Was würde wohl Frankreich, wenn es in die Schweiz einzufallen beabsichtigte, daran liegen, ob seine Truppen 4—5 Stunden Weges mehr machen müssen! Doch wenn auch solche Bemerkung überhaupt eine Begründung hätte, so würde sie nur darthun, daß Neuchâtel in der Schweizerischen Neutralität einbegriffen bleiben muß. Ist unser Land zur Vertheidigung der Schweiz wesentlich und muß die Jura-Linie beibehalten werden, so behalte man sie doch dadurch bei, daß man uns wieder in unsere ehemalige Stellung zurückversetze; dies verlangen wir selbst, und dasjenige Volk, welches stets für die Nationalität und politische Unabhängigkeit war, wird wohl das letzte seyn, das bei der allgemeinen Vertheidigung zurückbleibt.

Schweden.

Stockholm, vom 10. Juni. Capt. Kos hat von dem Hofmarschall Frhen. Fleming eine sehr hübsche, schnellsegelnde und bequeme Yacht gekauft, die er zur Fahrt nach St. Petersburg einstweilen benutzen will.

Griechenland.

Nauplia, vom 3. Mai. (Privatmittheilung.) Uebrigens ist gar nichts hier zu besorgen, die Griechen sind selbst froh, die unruhigen Häupter zur Ruhe gezwungen zu sehen. Deshalb ist auch die Garnison und die Wache verstärkt worden, und 4 Geschütze stehen aufgestellt auf dem Platanen-Platz nahe an meinem Hause. Ihr könnt jedermann versichern, daß Alles, was die Zeitungen über hiesige Unruhen sagen, durchaus erfunden ist. Vor vier Wochen war eine bedeutende Schlägerei in der Seestadt Plonia. Sie rührte von einem gemeinen Mädchen her. Die Soldaten fochten einige Zeit mit ihren Säbeln. Einige wurden leicht verwundet: aber die Wache warf alles heraus, und sobald die Trommel die Garnison zusammengerufen hatte, bedurfte es nur einer halben Compagnie, um die Ruhe wieder herzustellen. Es war eine gemeine Kneipen-Prügellei, in die sich nicht das mindeste Politische mischte.

Miszellen.

Haag, vom 16. Juni. — Herr Carl Rappo hat gar bis jetzt nicht nöthig gehabt, wieder aufzuerstehen, denn er ist nicht gestorben, sondern zeigt nach wie vor, und zwar gegenwärtig in London, seine Jongleur-Kunststücke.

Butterverbrauch in London. Dieser beläuft sich auf 21,000 Tonnen oder 420,000 Ctr. jährlich, wozu 280,000 Rübhe erforderlich sind, wenn man annimmt (was übrigens sehr wenig ist), daß jede Kuh jährlich 168 Pfd. giebt. Der Geldwerth, à Pfd. 10 Pence, beträgt für die obige Quantität an 13 Millionen Thaler.

Die in den Baumwollen-Manufakturen in England angewendeten Maschinen ersetzen die Arbeit von mehr als 84 Millionen Menschen!!

In München hat die Geißlichkeit gegen die Oper „Robert der Teufel“ gepredigt, als Text war gewählt Offenb. Joh. IX. 19. — Das Schadet vielleicht mehr, als jede Recension. Auch in einer Schlesiſchen Gebirgsstadt hat ſich die Geißlichkeit mit dergleichen Recensionen gegen die Bahrdtschen Pflaſtenſteiner abgegeben. Wir ſind aber nicht unterrichtet, ob ſie denſelben Text dazu wählte.

Ein Falſchmüſer wurde in Boſton in ein Gefängniß gebracht, und in daſſelbe Gem. ſ. kurze Zeit darauf auch ein ſchon kranker Neger, der bald ſtarb. Der erſtere benutzte die Gelegenheit, ſich des in den Kerker herbeigeſchafften Sarges zur Flucht zu bedienen, legt den todten Neger in ſeine Hängematte, und ſich in den Sarg. So wird er am Abende von 4 Negern fortgetragen, und am Grabe angekommen, unterbricht er die angefangene Rede eines deſſelben durch ſeine plöbliche Auferſtehung und Flucht, während die Neger mit dem Ausruf: der Teufel, der Teufel! entſetzt die Flucht ergriffen.

Das Steigen in den Wollpreiſen hat alle Nächter in der Gegend um Orford in Thätigkeit geſetzt, und ſie veranlaßt, auf jede Flocke Wolle bedacht zu ſeyn. Man ſcheert daher die Schaa'e, die zum Schächten beſtimmt ſind, ſche man ſie nach London ſendet, ſo kurz als möglich, und damit das Fleiſch durch die rauhe Witterung nicht Schaden leide, zieht man den Schaafen wäh. end ihrer Wanderung ſlanellene Weſten an.

Münſter, vom 7. Juni. Heute ſtarb hier der als Schriftſteller rühmlichſt bekannte Domdechant Theod. Katerkamp.

Nebenmonde.

Die neuſich ausgeſprochene Vermuthung hat ſich beſtätigt. In der Nacht vom 20ten zum 21ſten d. M. vom Freitag zum Sonnabend, bemerkte Herr Jacobi, Gehülfe auf der Sternwarte, gegen halb elf Uhr im Cirrusgewöl, gerade, wo dieſes in blauen Himmel überging, rechts und links in gleicher Höhe mit dem Mond und 12 Grad von ihm abſehend 2 Nebenmonde. Punkt halb elf Uhr zeigten ſie ſich am hellſten. Von dieſem Zeitpunkt an wurde ihr Licht allmählig matter, ſo daß ſie zuweilen zu verſchwinden ſchienen, was aber wirklich erſt um halb ein Uhr Statt fand. Sie ſollen auch noch von mehreren andern Perſonen bemerkt worden ſeyn.

Breſlau, den 21. Juni 1834.

v. Boguslawski.

Theater.

Herr Kott fährt in ſeinem Gaſtrollen-Cyclus mit dem glänzendſten Erfolge fort. Mit derber deutſcher Ritterlichkeit hatte er ſeinen Dito von Wittelsbach ausgeſtattet, und es erſchien mir nur in der berühmten Briefſcene mit Reuß die Steigerung des Affects (wie die Scene von Engel ſo schön einandergeſetzt ſi) nicht ſucceſſive genug, ſo wie der eigentliche Jörn zu viel äußerlich arbeitete. Ein ſolcher Jörn tobt ſich leicht aus, und überdieß muß es uns lieb ſeyn, wenn wir zugleich die innern Keime eines fürchterlichen Entſchlusses, der zwar noch nicht klar iſt, wahrnehmen. Den Bettler und Wilhelm Tell habe ich leider nicht vollſtändig ſehen können, was ich jedoch geſehen, zeigte den begabteſten wie kunſtſinnigſten Schauſpieler, und es würde derjenige, welcher Hrn. Kott nur aus der erſten, mit wahrhafter Selbſtverläugnung geſpielten, Rolle kannte, ihm ſchwerlich die Mittel zu ſeinen kolloſalen

Helbengeſtalten zutrauen. Zwei ſolche Schöpfungen von rieſenhafter Größe führte uns der gefelerte Gaſt in ſeinem kö-nig Lear und ſeinem Oliver Cromwell vor. Die erſtere Rolle iſt für die Darſteller eine Fundgrube aller psychologiſchen und theatraлиſchen Elemente, welche auf Gemüth und Sinne der Zuſchauer zu wirken vermögen. Das Alles iſt in den kleinen Umfang einer Rolle zuſammengedrängt, das Alles, von dem leiſeſten Laute des Blödsinns bis zur wüthendſten Raſerei, brachte uns Hr. Kott in dem Zeitraume von wenigen Stunden von innen heraus zur Anſchauung, in dem ſchönſten und wahrhaftigſten Einklange. Erwähnt muß werden, daß ſchon Lear's erſte Scene viele feine Züge einer eigensinnigen Altersſchwäche enthielt, woraus ſich die Handlungsweiſe des Königs, aus der ſich wieder ſein ungeheures Schickſal geſtalte, am natürlichſten erklärt. Mit demſelben Rechte iſt Hrn. Kotts Cromwell eine rieſenhafte Erſcheinung zu nennen. Eine naturgetreue, eine conſequenter Schöpfung iſt mir kaum vorgekommen. Militäriſche Gewaltthat und von Klugheit geleitet, Charakterſtifen den geſü:chrien und gefährlichen Protector, dem wir unſre kalte Bewunderung nicht verſagen können. Hrn. Kotts Darſtellung iſt als ein lebendiger Commentar zu David Hume's Beurtheilung zu betrachten.

N.

Bitte mehrerer Theaterfreunde.

Selten kommen ſo vortriſſliche Darſtellungen zu Stande, als die kürzlich gegebene und ganz unvergeßliche von Raupach's Royaliſten. Unſern geehrten Gaſt, Herrn Kott, ſowie Madame Haake in den Szenen wieder zu ſehen, iſt unſer inſte ein ſo unwe:gliches Zuſammenspiel gaben, iſt unſer inſte nigſte Wuſch. — Die geehrte Direktion bitten wir daher dringend um die gefällige Vermittelung und Veranſtaltung der wiederholten Aufführung dieſes werthvollen Stück's.

Fünffylbige Charade,

An meine Erſte hänge noch ein h,
So ſieht dir etwas Ungemachtes da;
An meine Zweite hänge noch ein n,
So iſt's ein Schweizer-Hirt, den ich dir nenn';
Nimmſt meine dritte Sylbe du nun wahr,
So bietet ſich ein großer Fluß dir dar;
Wenn meine Vierte mit der Fünften du verbindeſt,
So iſt's ein Wurm, den du in alier Nahrung findeſt;
Mein Ganzes iſt als Salbe Allen wohl bekannt,
Bei leichten Wunden wird's als kühlend angewandt.
J... .. E...

Berichtigungen. In unſerem geſtrigen Blatte iſt S. 2330 Sp. 1 Z. 26 v. ob. Debouchée ſtatt Debouchen, und S. 2341 Sp. 2 Z. 21 und 23 Vultur ſtatt Vultus zu leſen; S. 2334 Sp. 2 Z. 19 v. u. iſt hinter Magellan: „Nun liegt aber das“ einzuschalten.

Theater-Markt.

Dienſtag den 24. Juni: Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Schiller. Herr Kott, vom königlichen Hoftheater zu Berlin, Philipp der zweite, als neunte Gaſtrolle. Herr Schunke, vom königl. Hoftheater zu München, Don Carlos, als Gaſt. Mittwoch den 25. Juli: Der Tempel und die Fäden. Große romantiſche Oper in 3 Aufz., von Marſchner.

Mit einer Beilage.

Dienstag den 24. Juni 1834.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny, mit dem Kaufmann Herrn Moriz Wenzel, beehren wir uns, unsern verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. Juni 1834.

Der Regierungs-Haupt-Buchhalter Sonnenberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Sonnenberg.
Moriz Wenzel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Emma geborene Storch, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Doppeln, den 20. Juni 1834.

Potyka, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein Geschäfts-Representant auf Reisen, Herr Friedr. Jakob Kniprath von Düren, nicht mehr ist. — Er beschloß in Leipzig seine äußerst thätige Laufbahn den 30. April, Abends sechs Uhr, in einem Alter von 27 Jahren an einer Gehirn-Entzündung, — versehen mit allen in seiner Religion erforderlichen Gebräuchen. — Sein offener und höchst rechtlicher, deutscher Bieder Sinn, sein unermüdetes Eifer und Thätigkeit in meinen Geschäften, worin er mir seit 9 Jahren als treuer und tüchtiger Gehülfe in mannichfacher Hinsicht kräftig zur Seite stand, welche sich nach Aussage meiner Geschäfts- und seiner persönlichen Freunde, noch selbst in seinen letzten erassen Augenblicken aus lebhaftester aussprach, wird dankbar in meinem Andenken fortleben, und für seinen leider, ach! — zu früh vollendeten Wirkungskreis, in stets höchst ehrender Erinnerung für mich und die Meinigen bleiben.

So schlummere denn in Frieden, schlummere sanft und ruhig, mein edler, nunmehr verklärter Freund, in dem kühlen Leichentuche, welches Dir bewährte Freunde in der Ferne bereitet haben, den Schlaf des Todes bis zur freudigen Auferstehung, mir aber laß zur Erleichterung meines um Dich trauernden Herzens die Bönne, Dir das obige nur auf Wahrheit und Thatsache begründete Zeugniß als letzte Ehrenbezeugung zur Deffenlichkeit zu bringen, und möge es ein lindern-der Trost in die, durch Dein frühes Hinscheiden erzeugte, herbe Wunde Deiner um Dich trauernden und liebenden Mutter, Geschwister und Freunde seyn.

Gülpen bei Aachen, den 7. Mai 1834.

Johann Schüll.

Beim gegenseitig freundschaftlich verstandenen Austritt des Herrn Adolph Assig aus Breslau, als Reisender aus meinen Geschäften, erlaube ich dessen Nachfolger, Herrn Rogari, meinen geehrten Handlungsfreunden zum geneigten Andenken bestens zu empfehlen.

Gülpen bei Aachen, den 1. Juni 1834.

Johann Schüll.

Todes-Anzeige.

Nachdem wir durch 15 Jahre ein nie geschmälertes — nur immer gesteigertes Sternenglück genossen haben, trifft auch uns das Loos eines schmerzlichen Verlustes. Diesen Morgen um 7 Uhr starb unsre Meta, ein liebenswürdiges Kind von der Kräftigsten Konstitution und den hoffnungsvollsten Anlagen, nach einer dreimonatlichen Niederlage, an einem schleichenden Fieber, 5 Jahr 1 Monat alt. Unsere Bet-übriß darüber gestattet uns bloß diese allgemeine Anzeige, mit welcher wir bei unsern werthen Freunden die Bitte um stille Theilnahme verbinden. Rogau, den 22. Juni 1834.

Pastor Dr. Hennicke und Frau.

Freunden der Wasserheilkunde empfiehlt die Buchhandlung Ferdinand Hirt

in Breslau (Dhlauer-Straße Nr. 80) folgende so eben erschienene Schriften:

Vincenz Priesniß

in Graßenberg,

vom

Professor Hertel in Ansbach.

Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. (6 gr.)

Pater Bernhard,

ein Kapuziner,

als weltberühmter Eiswasser-Doktor.

Neu dargestellt

vom

Professor Hertel.

Preis 10 Sgr.

Ferdinand Hirt in Breslau

(Dhlauer-Straße Nr. 80)

erhielt so eben die erste Lieferung vom

Damen-Conversations-Lexicon.

Preis jeder Lieferung 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Preis der ersten Lieferung mit Pränumeration auf die letzte 15 Sgr.

In diesem Werke ist ungleich mehr gegeben, als die frühere Anzeige verhieß. Emuthigt durch seltenen Erfolg und dankbar für die Anerkennung, welche die Idee fand, stellten die Unternehmer ihr Ziel in jeder Hinsicht höher und streben auch ferner unermüdet nach Vollendung.

Von jetzt an erscheint ohne Unterbrechung alle 4 Wochen 1 Heft.

Ich bitte die geehrten Subscribenten, ihre Exemplare in

Empfang zu nehmen und die Damenwelt im Allgemeinen, mir fernere Bestellungen zukommen zu lassen.
Breslau, Ende Juni 1834.

**Buchhandlung
Ferdinand Hirt.**

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Teich in Leobschütz und W. Gerloff in Dels, ist so eben angekommen:

Damen-Conversations-Vericon.

1. Bandes 18 Hest. Preis: 6 Gr.

Mit dem Bildnisse der Johanna d'Arc. Gezeichnet vom P. of. M. Kersch, gestochen in Kreuzbayer's Kunftverlag zu Carlsruhe.

Die Erscheinung des ersten Heftes des D. G. L. wurde dadurch verpäet, daß wir der äußern Ausstattung, namentlich was Stahlstich und Umschlag betrifft, die größtmögliche Vollendung zu geben bemüht waren. Hoffentlich ist es uns gelungen, den ehegten Erwartungen zu entsprechen. Die Einleitungen sind von nun an in der Art getroffen, daß regelmäßig alle drei Wochen ein Heft erscheint.

So eben ist erschienen und im Verlags-Comtoir, Catharinenstraße Nr. 19 (erste Etage) zu haben:

Zweite vermehrte und ganz veränderte Auflage,

Breslau wie es ist — und trinkt,

von Gustav Roland.

Inhalt: Ein Abend im Breslauer Theater. Die Bierstube. Ein Sonntag bei Liebichs. Ein Quartal der Köchinnen im Schweidnitzer Keller. Ein blauer Montag in der goldenen Sonne. (4 1/2 Bogen.) 8. Broschirt. 4gGr.

B e f a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten königlichen Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Kaufmann Johann Ferdinand Heinrich für den Banco-Direktor Carl Gottlieb Held am 13. Oktober 1797 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ursprünglich 5000 Rthlr., zinsbar zu 4 1/2 pCt., jetzt noch auf Höhe von 4604 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. vordirend, welche auf dem hieselbst auf der Dhlauer-Straße sub Nr. 940 belegenen Hause, Rubrica III. Nr. 5, unterm 23. Dezember 1797 eingetragen worden und ex cessione vom 7. October 1812 an den Bäckermeister Johann Jacob Hach gedehet sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten zu melden, spätestens aber in Termino den 22. Juli 1834, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kriffen zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das bezeichnete Schuld- und Hypotheken Instrument präcludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das gedachte Instrument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau, den 27. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. W e d e l.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werden Neustadt Ziegelgasse im Hospital für alle hülflose Diensthöthen, Wäsche, weibliche Kleidungsstücke, Betten u. s. w. versteigert.

Das Vorsteher-Amt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zur Majorats-Herrschaft Ober-Slogau gehörige bedeutende Brau- und Brennerei nebst Schenk- und Krug-Berechtigungen soll von Michaeli a. c. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 15ten Juli c., früh um 10 Uhr, in der Rent-Kanzlei zu Schloß Ober-Slogau angesetzt, zu welchem cautionsfähige sachkundige Nachzulage hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der hiesigen Rent-Kanzlei zur beliebigen Einsicht vor.

Ober-Slogau, den 3. Juni 1834.

H e r r m a n n.

**Verpachtung des Kernobstes an den
Chaussees.**

Zur öffentlichen Verpachtung des Kernobstes an den Chaussees sind folgende Termine angesetzt.

Am 14. Juli, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zu Radwanh, wegen des Kernobstes an der Breslauer Dhlauer Chaussee, im Breslauer Kreise.

Am 14. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause zu Märzdorf, wegen des Kernobstes an der Breslauer Dhlauer Chaussee, im Dhlauer Kreise.

Am 15. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseehause zu Buchitz, wegen des Kernobstes an der Brieg-Schwarzwasser Chaussee, von Jägerndorf bis zur Breslauer-Doppelner Regierungs-Departements-Grenze.

Am 18. Juli, Vormittags um 9 Uhr, im Wirthshause zu Kleinburg, wegen des Kernobstes incl. Pflaumen, an der Breslauer-Schweidnitzer Chaussee.

Am 21. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseehause zu Frobelwitz, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Bissa bis Haidau.

Am 21. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, im Chausseehause zu Kammendorf, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Heibau bis Neumarkt.

Am 22. Juli, Vormittags um 10 Uhr, im Chausseehause zu Wülfchau, wegen des Kernobstes an der Berliner Chaussee, von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Jeder Bietende hat sich mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quantis sogleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau, den 16. Juni 1834.

G. M e n s,
Königlicher Wegebau-Inspector.

A n z e i g e.

In der Berlin'schen Strohhut-Fabrik, Albrechts-Straße Nr. 50, werden täglich Strohhüte nur schön gewaschen, gebleicht, auf französische Art appretirt, nach der allerneuesten Fagon umgearbeitet, geschnitten und garnirt.

F. G. Kraatz.

A u c t i o n s - A n z e i g e .

Am 25ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage soll im Hause Nr. 21 Keizerberg der Nachlaß des Tischlermeister Forstmann, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeug und Holzvorräthen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1834.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zu verkaufen.

Die für Holzhändler, Zimmer- und Maurermeister, auch für sonstigen ausgebreiteten Verkehr sehr geeignete, in der Döbervorstadt, Rathiasstraße No. 5, an der Doer belegene, unmittelbar an den städtischen Bauhof grenzende, mit einem ansehnlichen Hofraume, großer Remise, zwei Wohngebäuden und zwei Einfahrten versehene Haberkernsche Besitzung, ist theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen (Auswärtigen auf portofreie Briefe) ertheilt nähere Auskunft die vermittelnde Kaufmann Kazer jun, geborne Haberkern, am Ringe No. 35 in Breslau.

Anzeige für Papiermüller.

12 Ctnr. schadhafte Tuschweerspäne, der Ctnr. 1 Rthl. 15 Egr., bei W. Rawik, Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe, eine Stiege.

S p e i s e - H a u s

Zur goldenen Krone am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch. Bei mir wird zu folgenden billigen Preisen à la Chartre gespeist, als: die Portion Suppe 6 Pf., Rindfleisch 1 1/2 Egr., Braten 2 Egr. und so verhältnismäßig alle andere Speisen. Zur Unterhaltung meiner werthgeschätzten Gäste habe ich ein sehr schönes

R u n d e s B i l l a r d

aufstellen lassen. Um Zuspruch bittet: Schmidt.

Für eine bedeutende Brenneret, woselbst ein doppelter Pistoriuscher Brenn-Apparat befindlich, und wo während einer Betriebsperiode circa 25,000 Scheffel Kartoffeln gebrannt werden sollen, wird ein mit guten Zeugnissen über seine Fähigkeiten hierzu versehener Beamte gesucht, der allenfalls im Stande ist, eine kleine Caution zu bestellen. Alle Anfragen und Anmeldungen dieserhalb werden franco an das Dominium Ober-Schreibendorf bei Münsterberg erbeten.
H e l l e r .

Die Besitzer des Russischen Dampfbades, Kloster-Straße Nr. 80, haben beschlossen, dasselbe zu kassiren und vom 1. August v. J. ab gänzlich zu schließen. Demnach werden die respectiven Inhaber von Abonnement-Billets erbeten, ersucht, in dieser Frist, wo ungestört fort gebadet werden kann, von ihrem Billets Gebrauch zu machen, widrigenfalls sie nach Verlauf dieses Termins hierdurch für ungültig erklärt werden.
Breslau, den 19. Juni 1834.

F. v. Keller. C. v. Borwik.

Spiegel = Auktion.

Dienstag den 24ten d., Vormitt. v. 9 Uhr an, werden, Dhlauer-Straße im Gasthose zum Rautenfranze, 5 Trimeaux in Mahagoni-Rahmen, so wie auch mehrere andere Spiegel von verschiedenen Größen versteigert.
Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Ein Dominium im Preise von 10,000 Rthl. in der Nähe von Breslau gelegen, welches im besten Kultur-Zustande ist, und schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude hat, wird Familien-Verhältnissen wegen bald zu verkaufen gesucht.
Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Außerdem haben wir bedeutende Herrschaften, Dominial- und Rustical-Güter unter den vortheilhaftesten Bedingungen sowohl zu verkaufen, als auch auf hiesige und auswärtige Grundstücke zu vertauschen im Auftrage. Eben so sind mehrere Güter zur Verpachtung nachzuweisen, vom Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Da ich zum erstenmale den Breslauer Markt besuche, so zeige ich hiermit an, daß verschiedene Arten Metallknöpfe eigener Fabrik zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind. Meine Bude befindet sich mit meines Namens Ueberschrift, in der ersten Reihe der Mehlbude gegenüber.
Vincenz Berner aus Berg-Diehbühl bei Pirna in Sachsen.

A n z e i g e .

Zu dem bevorstehenden Markte empfehle ich mich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst mit einer großen Auswahl frischer Waaren, und verspreche dabei den bereits bekannten Rabatt. Der Stand meiner Bude ist auf der Kiemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber, und mit meiner Firma bezeichnet.
U. W. B ö s e ,
Conditior und Pfefferkuchler aus Mittsch.

Auf einer bedeutenden Herrschaft in Schlesien, wo alle Zweige der Oekonomie im Großen betrieben werden, wird ein Eleve gegen mäßige Pension baldigst verlangt. —
Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

L u s t - S c h i e ß e n u n d A u s s c h i e ß e n .

Donnerstag den 26. Juni findet zu Rothkretscham ein Silberschießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe, und ein Ausschießen, so wie auch Gartenmusik statt, wozu ein hochzuverehendes Publikum, unter Versicherung sonstiger reeller Bedienung, hiermit ganz ergebenst einladet:
R i e g e l .

Mittwoch den 25. Juni findet bei mir ein Feuerschießen, so wie ein gut besetztes Garten-Concert statt, wozu ergebenst einladet:
C. Sauer in Rosenthal.

Anzeige.

Indem ich die dem Herrn
A. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12, dem Königl. Ober-
 landesgericht gegenüber,
 übergebene Niederlage meiner feinen Liqueure in Flaschen einem
 resp. Publikum zur gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich,
 daß die Preise

für die erste Sorte
 die große Flasche 7½ Egr. und die kleine Flasche 5 Egr.,
 für die zweite Sorte
 die große Flasche 5½ Egr. und die kleine Flasche 3½ Egr.
 sind und daß bei Rückgabe leerer Flaschen für die große Flasche
 1¼ Egr. und für die kleine 1 Egr. zurückgezahlt wird.
 Breslau, den 23. Juni 1834.

C. C. Schneefuß,
 Rum- und Liqueur-Fabrik,
 Dhlauer-Vorstadt, Paradiesgasse.

Große Harmonie-Musik,
 heute Dienstag den 24. Juni, wozu ergebenst einladet:
Schulz, Coffetier vor dem Dberthore,
 im Gabel-Garten.

* * * Neue englische Heeringe * * *
 empfangen heut per Post die zweite Sendung:

Laendler und Hoffmann,
 Albrechts-Straße Nro. 6, im Palmbaum.

Recht Stettiner weiß Doppel-Bier, und pommerches
 braun Magen-Bier von bester Güte ist zu haben in Dels
 beim Coffetier Achilles.

Die zweite Sendung neuer engl. Jäger-Hee-
 ringe erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Die zweite Post-Sendung
 Neue engl. Jäger-Heeringe
 erhielt gestern, und offerirt:
Carl Joseph Bourgarde
 Dhlauer-Straße Nr. 15.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu er-
 fragen: 3 Linden, Neuschestrasse.

Zum Fleisch-Ausschieben,
 auf Dienstag den 24. Juni, ladet ergebenst ein:
Breiter, Schankwirth vor dem Dhlauer-Thore,
 Kleine Anger-Gasse Nr. 20.

Mittwoch, den 25. Juni, findet bei mir ein Fleisch- und
 Wurst-Ausschieben statt; dabei das Trompeter-Chor der Kö-
 niglichen Preuß. 6ten reisenden Artillerie-Brigade meine Gasse
 mit Concert angenehm unterhalten wird. Wozu ergebenst
 einladet:
Serftenberger,
 Coffetier, Mehlgasse Nr. 15.

Das Dominium Seifrodau bei Winzig hat feine
 vollwollige junge Mutterschaafe und Stähre zu
 verkaufen.

Zu vermieten

ein dicht an der Ober gelegenes schönes Local mit feuerfichern
 Gewölben, was zu einem jeden beliebigen großen Betrieb,
 entweder für einen Kaufmann oder Fabrikanten sich vorzüglich
 eignet, ist baldigst zu vermieten. Das Nähere Schmiede
 brücke Nr. 49, im Gewölbe.

Zu vermieten

und zu Michaeli 1834 zu beziehen ist der zweite Stock des Hau-
 ses Nr. 46 auf der Karlsstraße, bestehend aus 7 heizbaren Zim-
 mern, 2 Küchen und bedeutendem Nebengelass. Näheres ist
 im Hause selbst zu erfragen.

Es wird ein Barbier-Gezilling gesucht auf der Oberstraße
 Nr. 20 gleicher Erde.

Eine in einer hiesigen Vorstadt gelegene Besitzung, beste-
 hend in einem neu erbauten massiven Wohngebäude nebst
 Scheuer, einem ansehnlichen Garten und einem Acker von un-
 gefähr 12 Morgen Aussaart, ist billig zu verkaufen. Das
 Nähere beim Eigentümer, Sandthor, neue Junkern-
 Straße Nr. 10.

Zu vermieten

ist am Karlsplatz Nr. 4 die Bäckerlegenheit und auf Mi-
 chaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen.

Wegen einer Versekung

ist auf der Promenade am Sandthor in der Heiligen-Geist-
 Straße Nr. 16 ein sehr freundliches Quartier von 7 Stuben
 nebst Zubehör und Garten-Promenade auf Michaeli zu be-
 ziehen.

Ungekommene Fremde.

Den 23ten Juny. Golbue Krone. Hr. Major Spieler a.
 Schlag. — Hr. Justizrath Häbner a. Schwidnitz. — Hr. Apotheker
 Reinert a. Charlottenbrunn. — Die Kaufl. Hr. Goller und Herr
 Zehert a. Bütowaltersdorf. — Gold. Gans. Zuckerfabrikant
 Jeunert a. Paris. — Deutsche Haus. Hr. Oekonomiekommiss.
 Otto a. Raribor. — Hr. v. Grofe a. Görzig. — Gold. Baum.
 Hr. Gutspächter Gläser a. Raudorf. — Kr. Majorin v. Thauer
 a. Gliwitz. — Hr. Gutsbes. v. Jerin a. Gersiffe. — Die Gutsbes.
 Hr. v. Schirckel a. Kobelau, u. Hr. Graf v. Pfil a. Gloguth. —
 In 2 gold. Löwen. Förster Heinrichs a. Moselake. — Die
 Kaufl. Hr. Wösch u. Hr. Haber a. Reiffe. — Hr. Gutsbes. Kra-
 tauer a. Mitten. — Hr. Eluta v. Morawitz a. Sulau. — In
 der großen Stube. Hr. Arzt Philippi a. Grabow. — Herr
 Kaufm. Groß a. Bernstadt. — Nothe Löwe. Hr. Kaufmann
 Gabel a. Reiffe. — Blaue Hirsch Hr. Steuereinnehmer Schiffs-
 hr a. Hirschberg. — Im Rautenkranz. Hr. Gutsbesitzer von
 Eminowicz a. Polen. — Im weißen Adler. Forst-Rendant Hr.
 Heumann a. Kupp. — Hr. Pfarrer Birnbach a. Gossen. — Bür-
 ger Eisen a. Kollsch. — Gold. Schwert. Die Gutsbes. H. Licht
 a. Leditz. Hr. Golt a. Hr. Groben. — In 3 Bergen. Herr
 Leutn. Graf v. Häfeler a. Potsdam. — Fehlschule. Die Kaufl.
 Hr. Sternberg u. Hr. Epstein a. Kempen. — Im gold. Hirschel.
 Die Kaufl. Hr. Pers. Hr. Reichmann, Hr. Kirchner v. Hr. Fär-
 ber a. Reuthen. Hr. Hahn u. Hr. Singer a. Glewitz. Hr. Cohn
 a. Belsau. — Weiße Storch. Die Kaufl. Hr. Edwisch a. Lissa
 Hr. Gale u. Hr. Elöner a. Wartenberg. — Rotes Haus.
 Die Kaufl. Hr. Rückert a. Pterzdorf u. Hr. Burghelm a. Glogau.
 Privat-Logis. Neufeststr. 65. Hr. Wirthschafts-Inspekt.
 Hoffmann a. Dresden. — Desgl. 64. Die Kaufl. Hr. Wiggert u.
 Hr. Fischer a. Greiffenberg. — Gartenstraße 12. Hr. Gutsbesitzer
 v. Siegmann a. Zschödnau. — Klosterstr. 6. Hr. Baron von
 Stradow a. Kleutsch. — Matthiasstr. 68. Hr. Oberamtmann
 Mätger a. Myselawitz.